

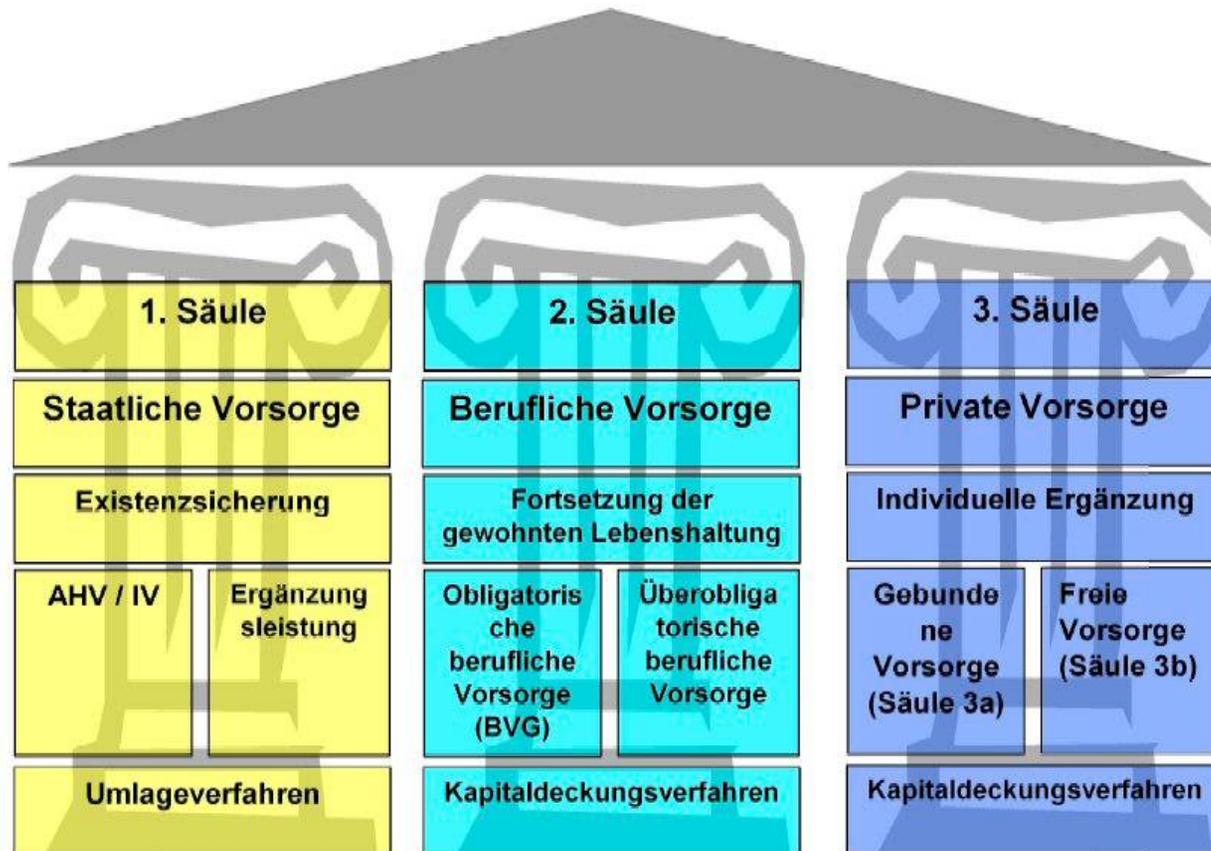
# Altersvorsorge

## Sind unsere Renten noch sicher?

Mitgliederversammlung FDP, Bergdietikon

Rudolf Hug, Oberrohrdorf  
7. November 2003

# Das 3-Säulenprinzip



Quelle: Muff und Nussbaum. Referat Seminar Pensionskassen, Uni Bern 2002

# Übersicht

- **Bedeutung der Primatsfrage**
- **Problematik der Beitragsdauer**
- **Problematik des Kapitalertrages**
- **Problematik der Bezugsdauer**
- **Problematik der „Invalidität“**
- **Schlussfolgerungen**

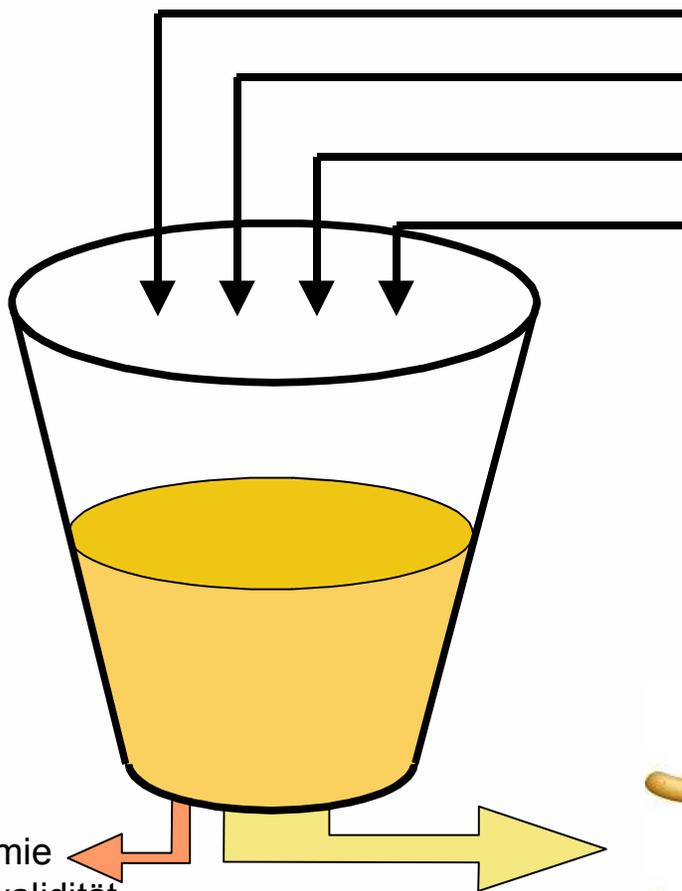
# 1. Bedeutung der Primatsfrage

# Ein Versuch Beitragsprimat vs. Leistungsprimat zu erklären.



- Für gleichviele, gleichgrosse Würste braucht es gleichviel Brät!
- Es ist eine Frage der Brätmenge, wieviel und wie grosse Würste es gibt!
- Die Brätmenge entspricht dem Kapital.

# Beitragsprimat



- Arbeitgeberbeiträge
- Arbeitnehmerbeiträge
- Kapitalerträge
- Höhereinkaufssummen

Kapital bestimmt  
Leistung.

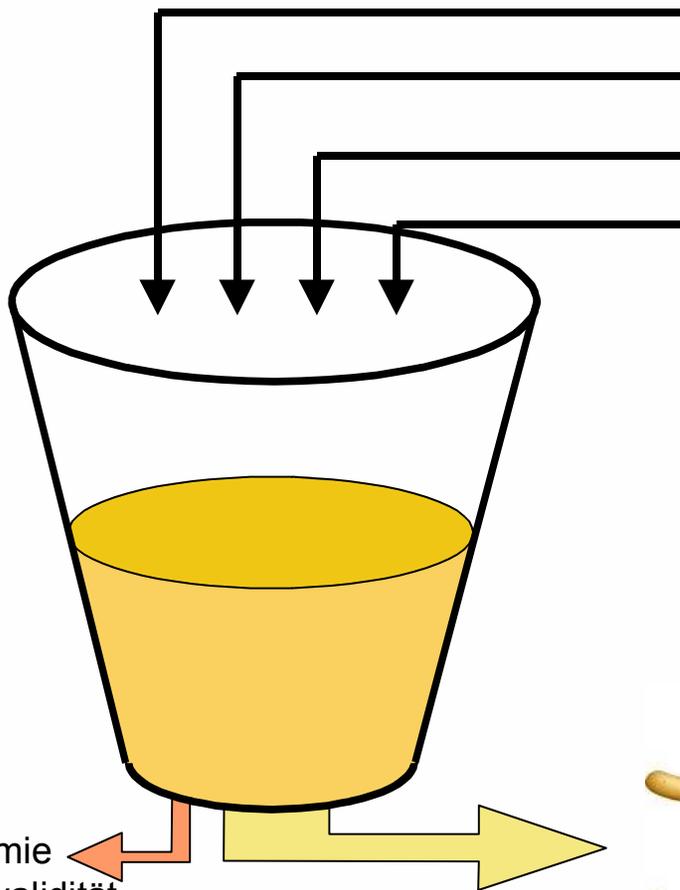
**Rentner trägt das Risiko!**

Grösse abhängig vom Rentensatz

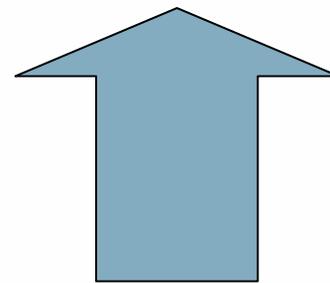


Risikoprämie  
Leben, Invalidität

# Leistungsprimat



- Arbeitgeberbeiträge
- Arbeitnehmerbeiträge
- Kapitalerträge
- Höhereinkaufssummen



Leistung bestimmt  
Kapital.

**Kasse trägt das Risiko!**

Grösse abhängig vom letzten v. Lohn



Risikoprämie  
Leben, Invalidität

# Leistungsvergleich (Beispiel)

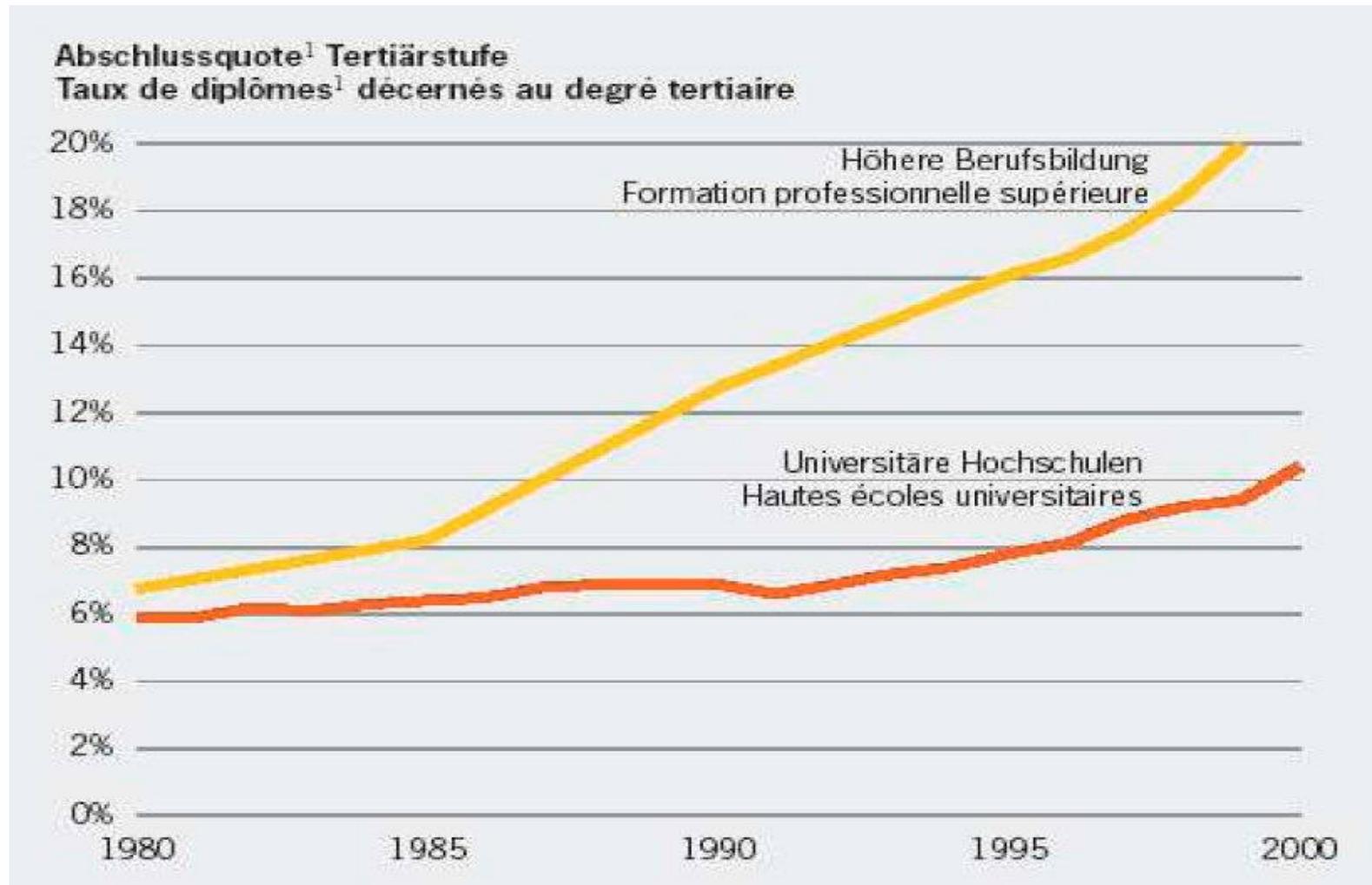
	Leistungsprimat APK	Beitragsprimat KMU
Rente	65% des versicherten Lohnes	7.2% des Kapitals p.a. (6.8 % geplant)
Rentenalter	63	65
Kapitalverzinsung	4.5%	3.25% (2%)
Arbeitnehmer	7%	3.5 - 9%
Arbeitgeber	11%	3.5 - 9%
Höhereinkauf	Grossteil Arbeitgeber	Arbeitnehmer
Teuerung	durch Staat finanziert	keine

## **2. Problematik der Beitragsdauer**

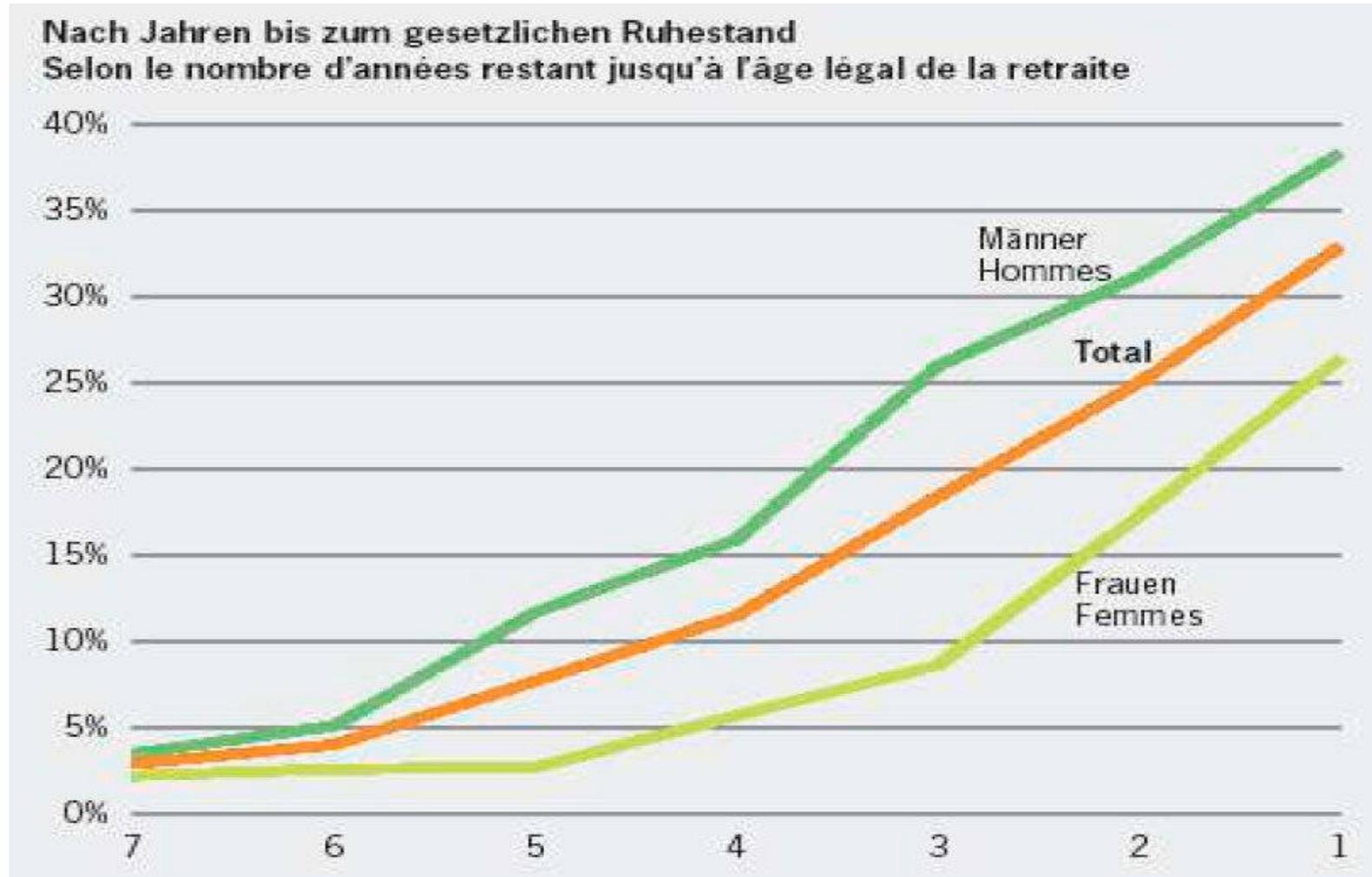
# Beitragsprimat



# Wir beginnen später mit arbeiten...



# ... lassen uns früher pensionieren...

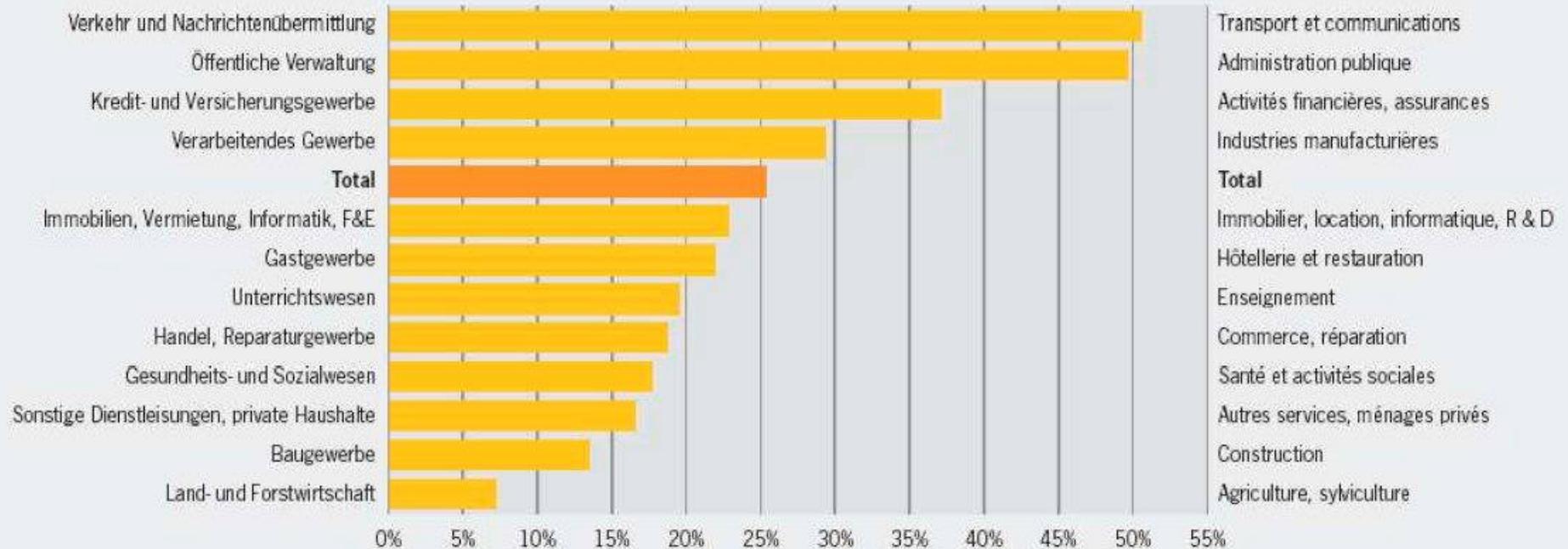


# - besonders solche mit hoher Bildung.

## Vorzeitiger Ruhestand je nach Branche unterschiedlich Le recours aux retraites anticipées varie selon les branches

Fig. 3.13

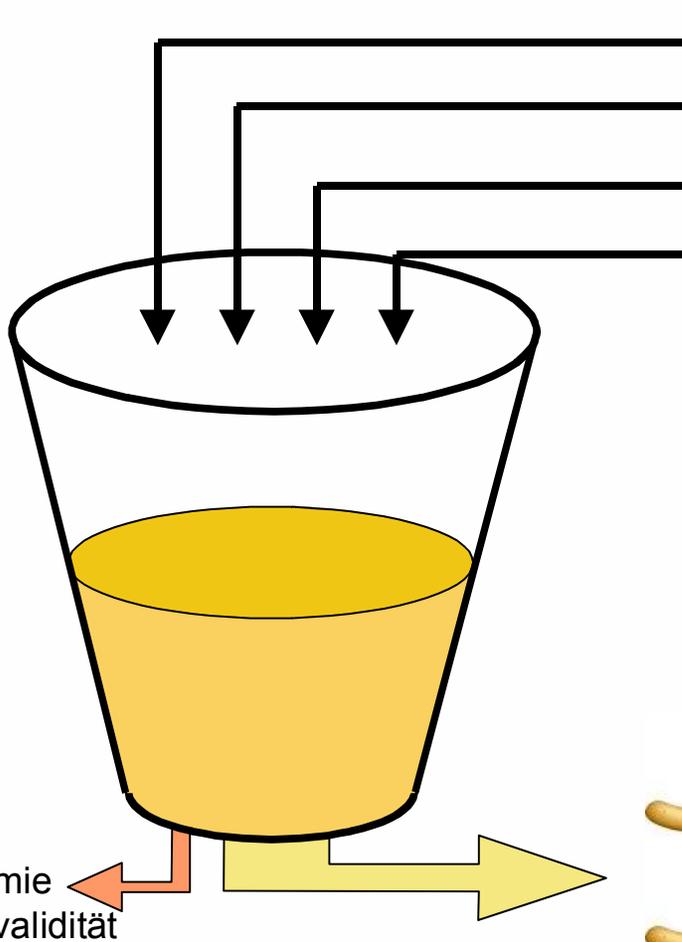
Quote des vorzeitigen Ruhestandes nach Wirtschaftsabschnitten 1991-2000<sup>1</sup>  
Taux de retraites anticipées selon les branches, 1991-2000<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Bei den 62 bis 64-jährigen Männern und den 59 bis 61-jährigen Frauen / De 62 à 64 ans chez les hommes et de 59 à 61 ans chez les femmes

# 3. Problematik des Kapitalertrages

# Beitragsprimat



- Arbeitgeberbeiträge
- Arbeitnehmerbeiträge
- Kapitalerträge
- Höhereinkaufssummen

Kapital bestimmt  
Leistung.

**Rentner trägt das Risiko!**

Grösse abhängig vom Rentensatz



# Die Frage des Mindestzinssatzes

- Die Idee hinter dem Mindestzinssatz von 4%?
- Stimmen die 4% noch?
- Wovon ist er abhängig?
- Welche Auswirkungen hat er?
- Sind die Erwartungen realistisch?

# Die Idee - “ die goldene Regel”

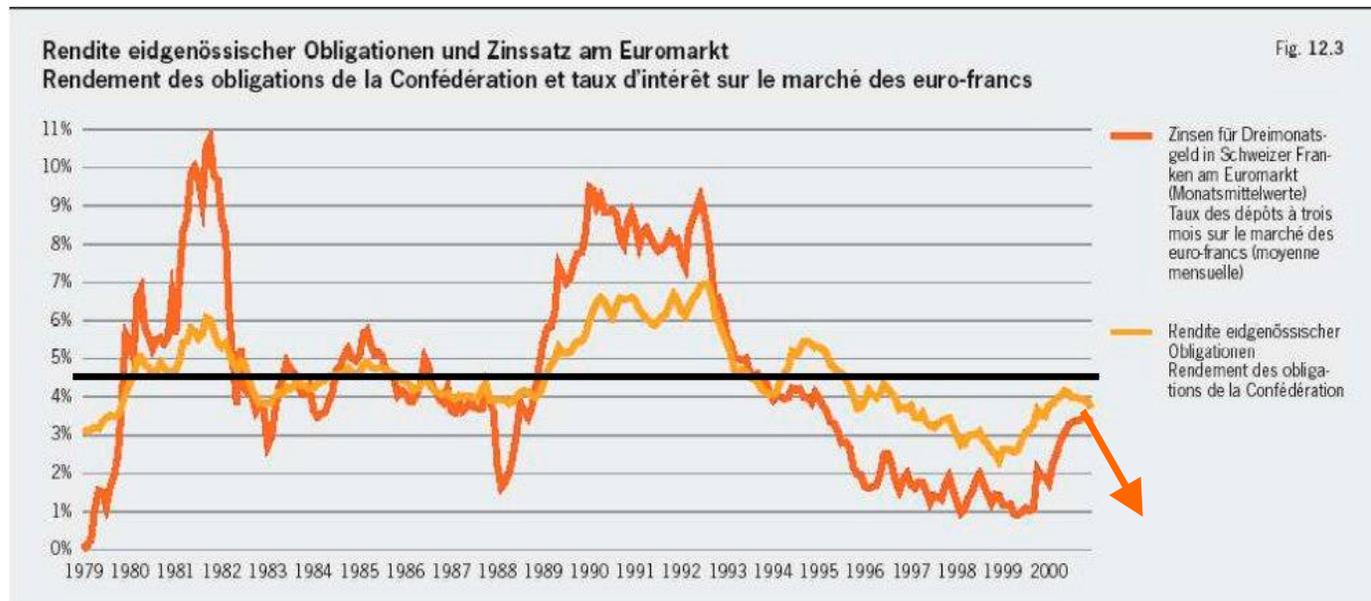
Die generelle jährliche Zuwachsrate der Löhne setzt sich zusammen aus Produktivitätssteigerung und Preiszunahme, wobei letztere das Ausmass der Inflation bestimmt. Ist die Zuwachsrate der Löhne gleich hoch wie die jährliche Vermögensrendite, so wird von der «goldenen Regel» gesprochen. Die «goldene Regel» bedeutet keine zwingende volkswirtschaftliche Gesetzmässigkeit, verschiedene Gründe sprechen jedoch für ihre zentrale Stellung, beispielsweise die Entwicklung des Hypothekarzinsfusses, die Rendite der Staatsobligationen und auch diverse AHV-Beobachtungen.

Mit der Annahme der «goldenen Regel» auf dem Niveau von 4% kann eine normale wirtschaftliche Entwicklung gekennzeichnet werden.

Botschaft des Bundesrates zum BVG, Dez. 1975

# Stimmen die 4% noch?

- Lohnzuwachsrate = Mindestverzinsung
- |                  |     |
|------------------|-----|
| 1970-2000: 4.2 % | 4 % |
| 1980-2000: 3.0 % | 4 % |
| 1990-2000: 2.0 % | 4 % |
- (Quelle: Stat. JB CH)

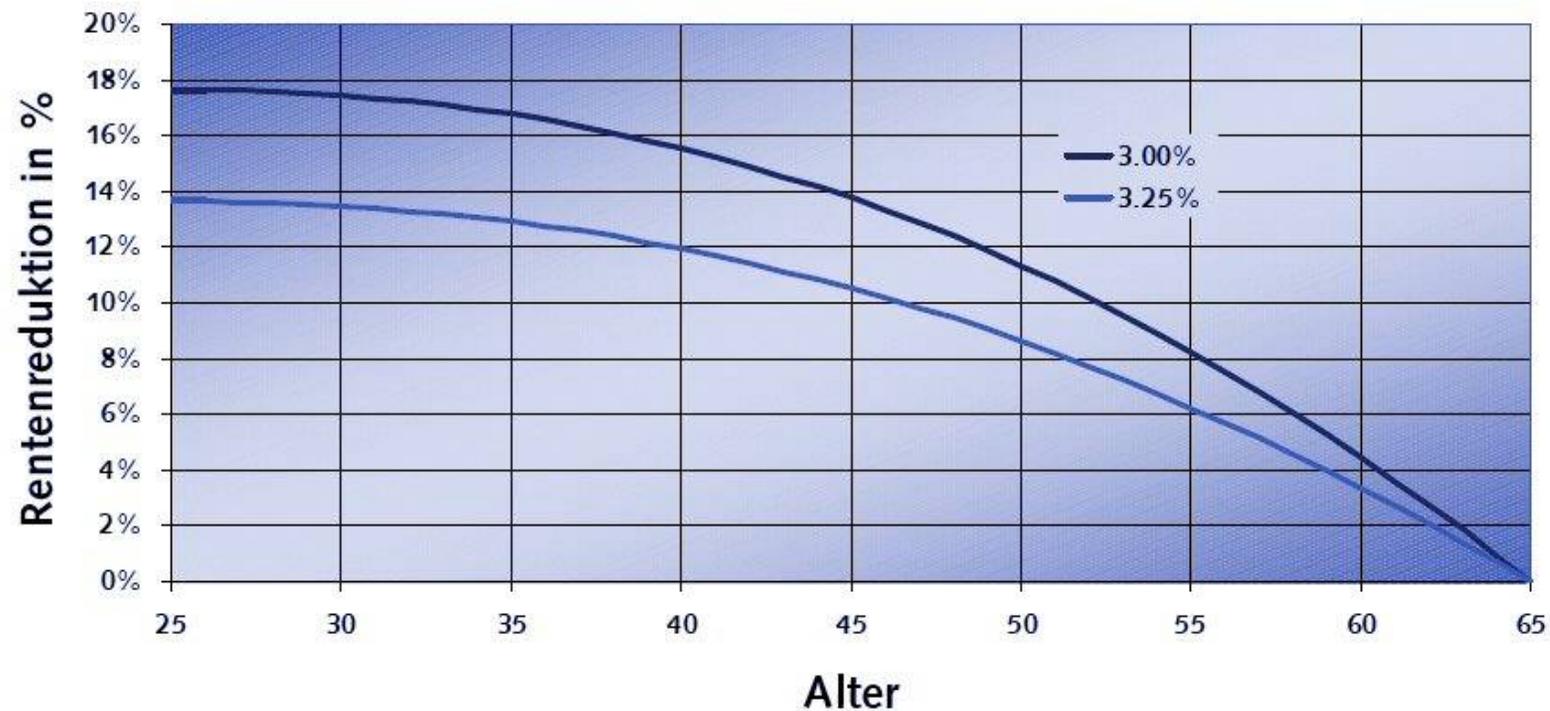


# Die Abhängigkeit - das Risiko.

Art der Anlage	Anteile in % der Bilanzsumme			
	autonome Kassen		Lebensversicherer	
	1987	1998	1987	1998
Liegenschaften, Grundstücke	18,7	13,4	16,4	9,6
Aktien, Partizipationsscheine	7,5	25,3	0	15,9
festverzinsliche Wertpapiere	28,5	31,2	40,2	39,5
Hypotheken	7,8	6,7	21,3	10,4
andere Anlagen	37,5	23,4	22,1	24,6
Bilanzsumme in Milliarden Fr.	128,2	370,2	88,2	259,2

# Die Auswirkung.

## Senkung Mindestzins und Rentenreduktion



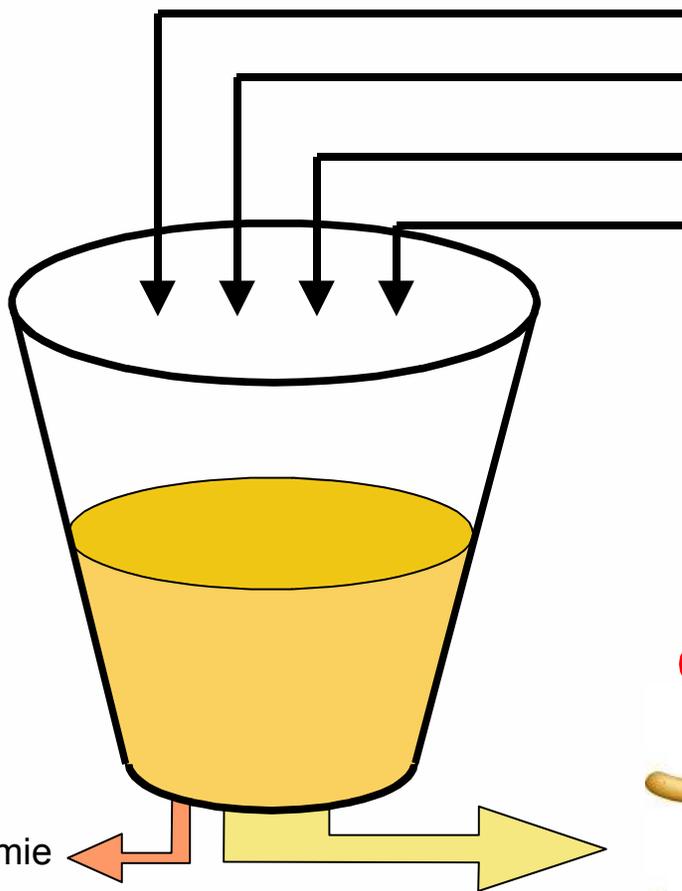
Mann, Altersgutschriften BVG, keine Lohnerhöhungen  
Zinssatzreduktion von 4% auf 3.25% resp. 3%

# Die Realität.

- Ein Mindestzinssatz von 4% ist heute nicht mehr realistisch.
- Praktisch alle umliegenden Länder garantieren 60% der langfristigen Staatsanleihen.
- Wirtschaftswachstum war in den letzten 10 Jahren praktisch null.
- Das Risiko der Anlagen und die Höhe der Rendite gehen Hand in Hand.

## **4. Problematik der Bezugsdauer**

# Beitragsprimat



- Arbeitgeberbeiträge
- Arbeitnehmerbeiträge
- Kapitalerträge
- Höhereinkaufssummen

Kapital bestimmt  
Leistung.

**Rentner trägt das Risiko!**

Grösse abhängig vom Rentensatz

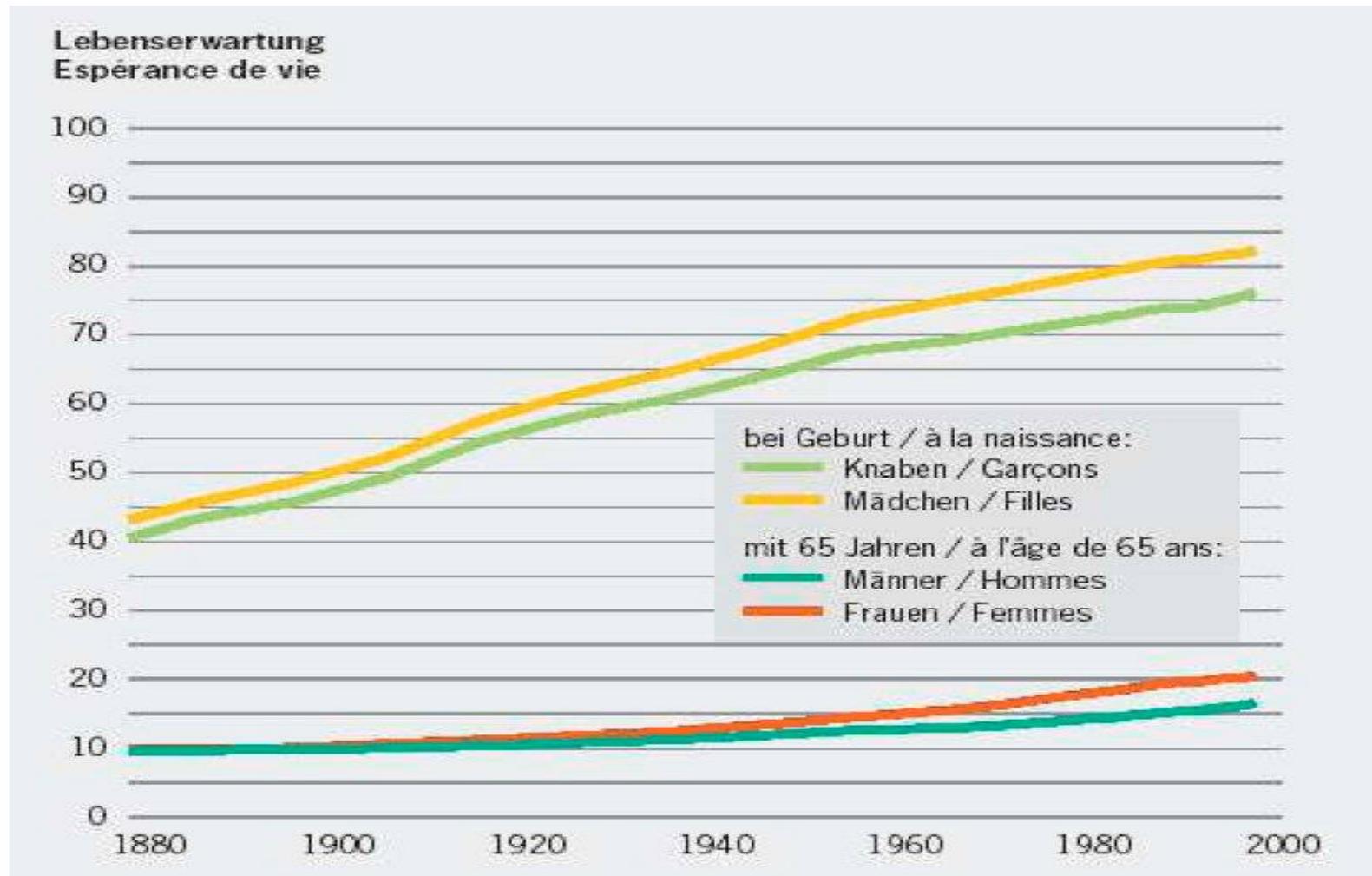


Risikoprämie  
Leben

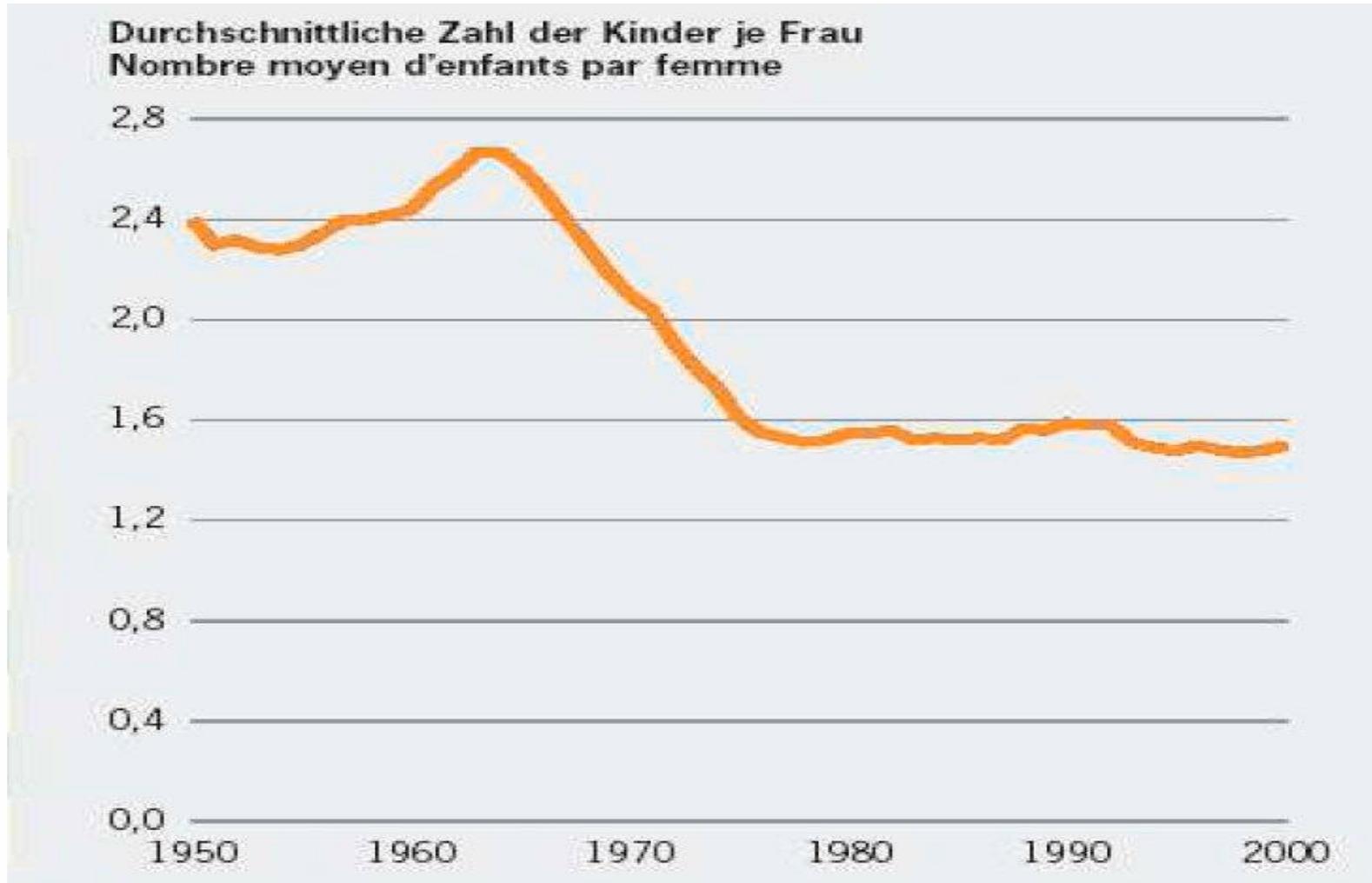
# Wie hoch wird unsere Rente sein?

- Auf Grund versicherungstechnischer Berechnungen wird errechnet, wie gross die einzelne “Wurst” sein darf, damit das “Brät” für die erwartete durchschnittliche Bezugsdauer reicht. Dies wird ausgedrückt mit dem Rentensatz.
- Ein Rentensatz von 7.2% besagt, dass pro 1000 Franken Alterskapital (“Brätmenge”) 72 Franken Rente pro Jahr bezahlt wird.
- Leben die Bezüger länger, muss dieser Satz gesenkt werden, resp. ist bereits gesenkt worden.

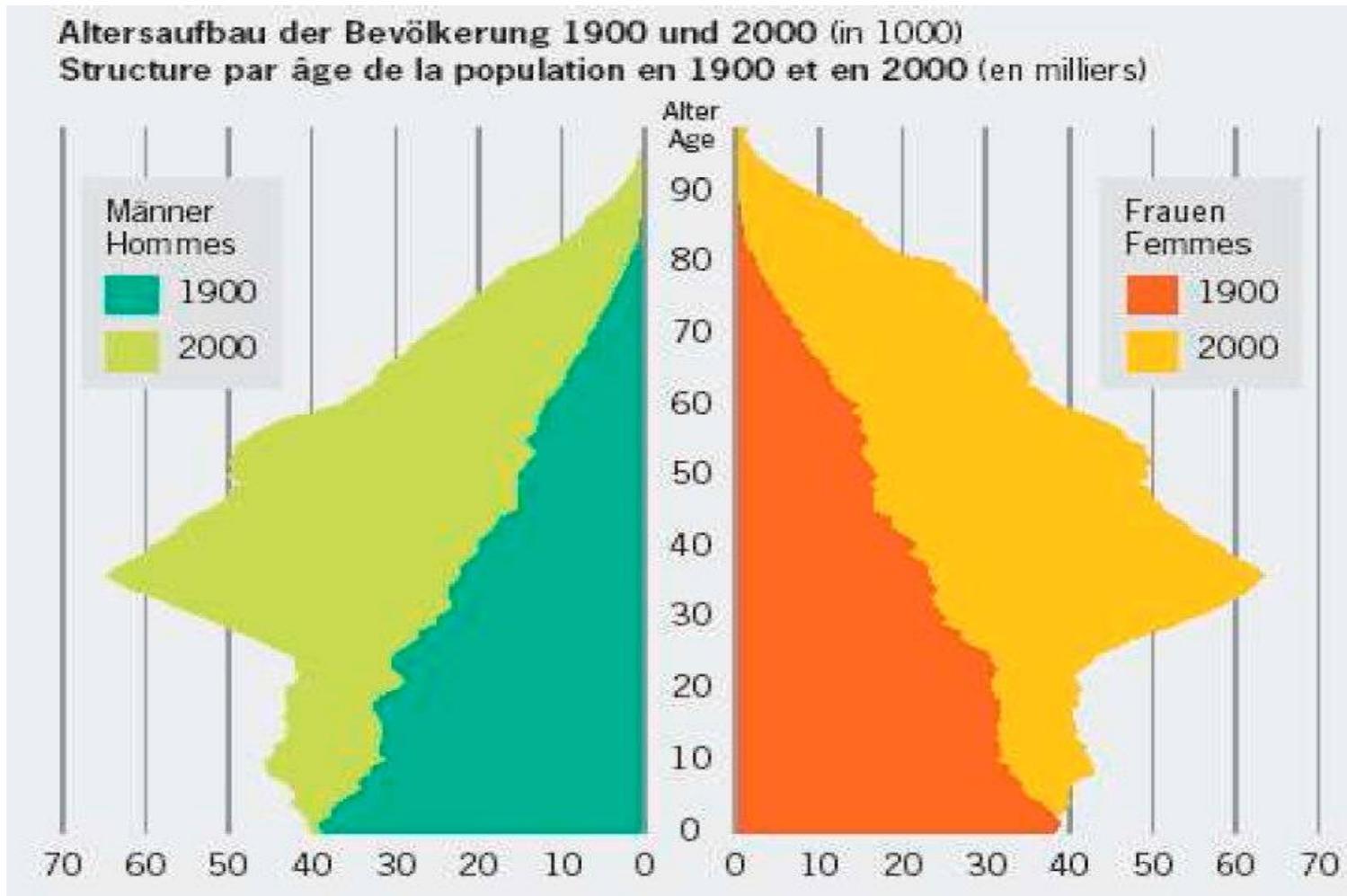
# Wir werden älter.....



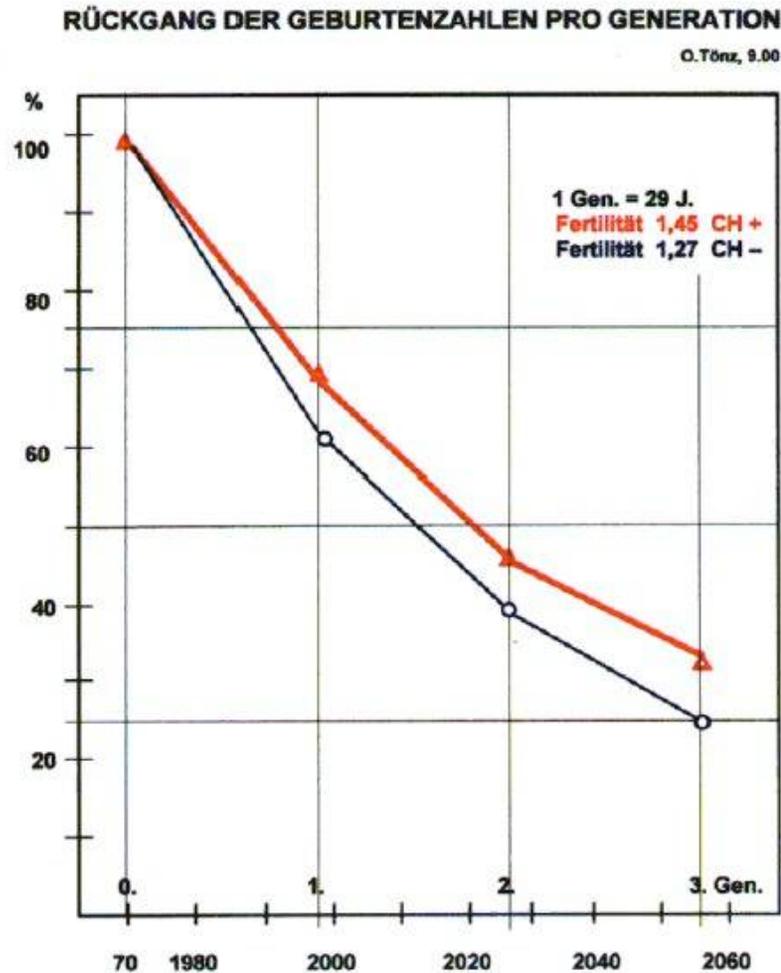
...und haben weniger Kinder.



# Alterspyramide.



# Entwicklung.

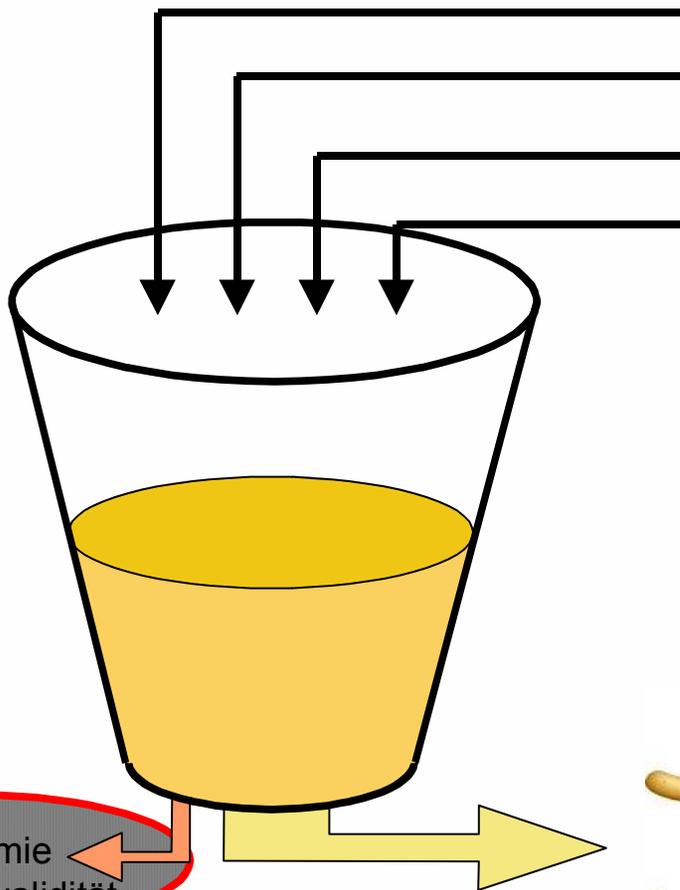


Hundert "Paare" haben:

- 141 Kinder
- 96 Grosskinder
- 70 Urgrosskinder

# 5. Problematik der „Invalidität“

# Beitragsprimat



- Arbeitgeberbeiträge
- Arbeitnehmerbeiträge
- Kapitalerträge
- Höhereinkaufssummen

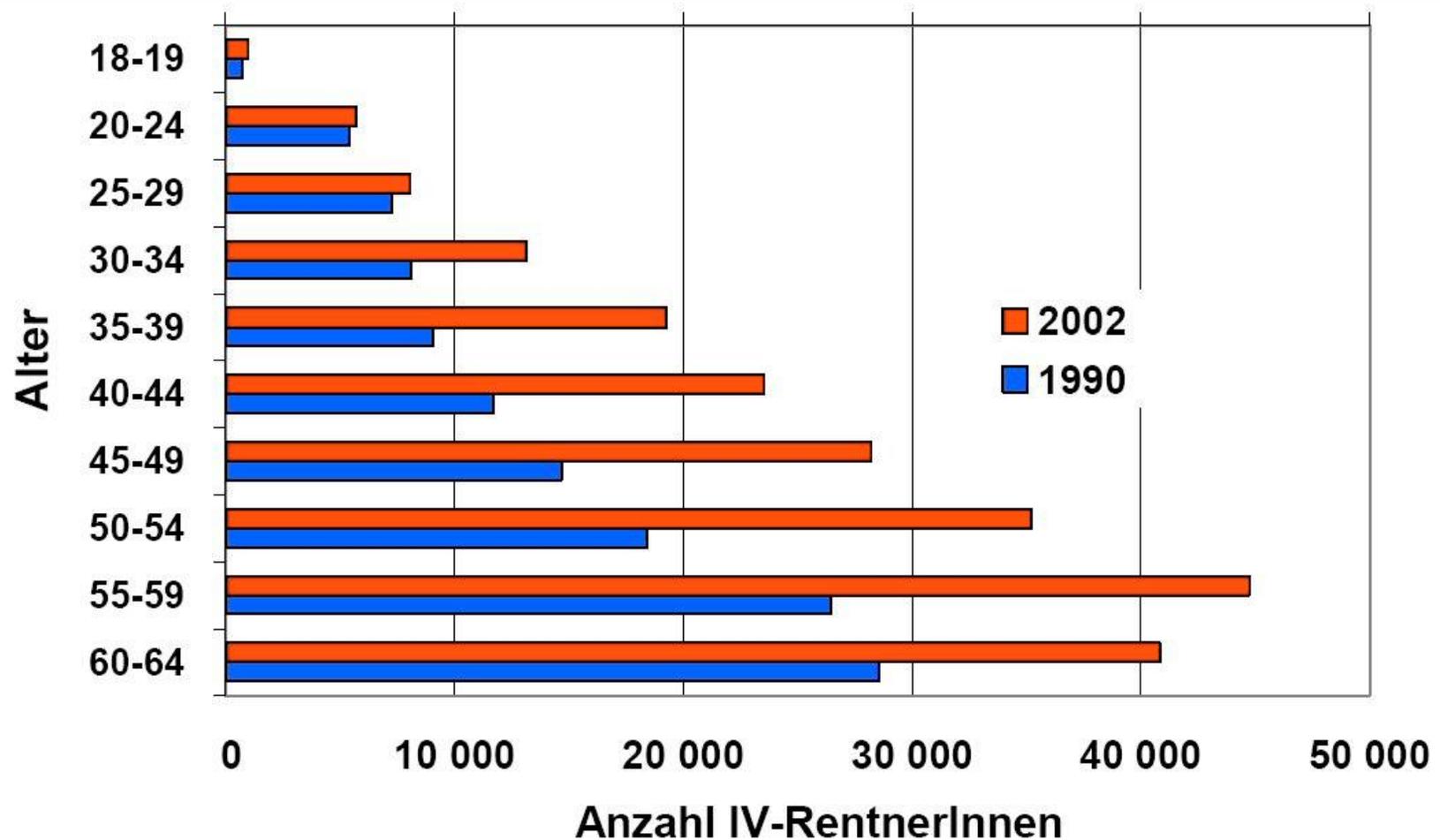
Kapital bestimmt  
Leistung.

**Rentner trägt das Risiko!**

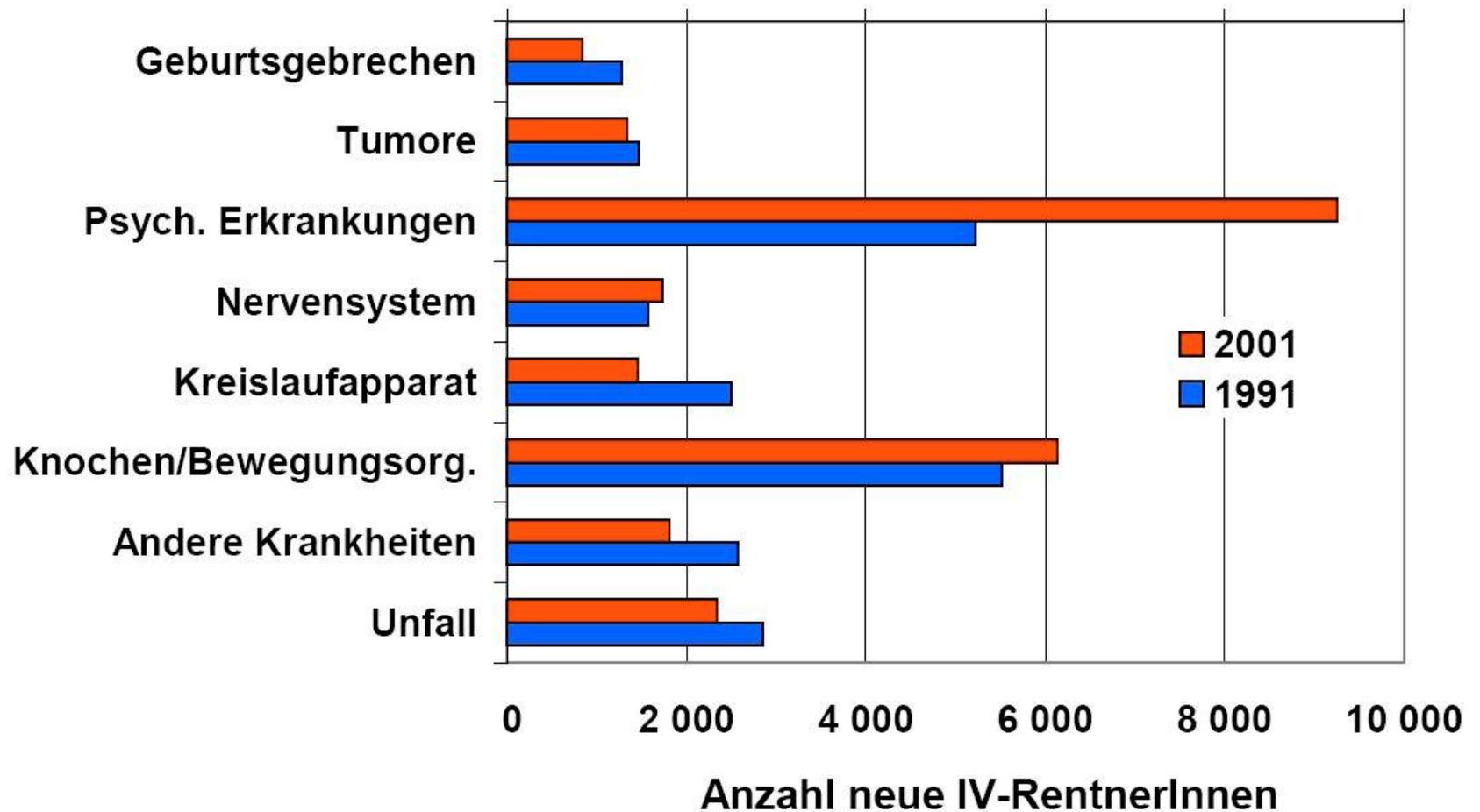
Grösse abhängig vom Rentensatz



# “Invalidität” hat massiv zugenommen...



....insbesondere bei psych. Erkrankungen.

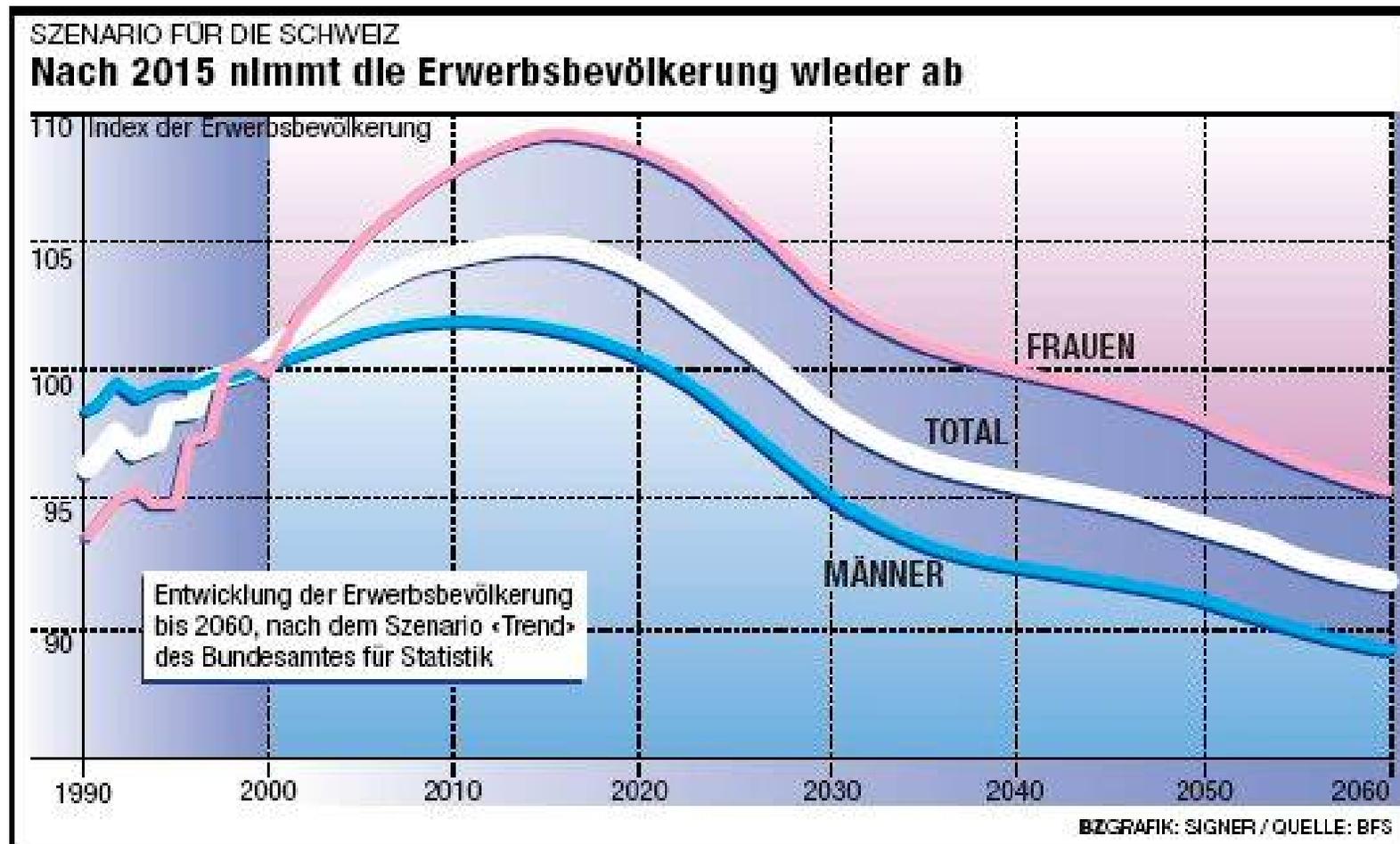


# 6. Schlussfolgerungen

# Schlussfolgerungen

- 3-Säulenprinzip funktioniert, muss aber stärker auf die 3. Säule ausgerichtet werden.
- Die BVG-Renten werden tiefer ausfallen.
- Mindestzinssatz muss realistisch sein, Überschüsse gehören aber den Destinatären (Risikobeteiligung).
- Transparenz muss verbessert werden.
- Heutige Rentner müssen zur Gesundung des Systems beitragen.
- Rentenalter muss erhöht werden, bei gleichzeitiger Flexibilisierung.

# Haben wir zuviel Arbeitskräfte?



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

## **Referat**

abrufbar unter:

**[www.rudolf-hug.ch](http://www.rudolf-hug.ch)**